

Correspondent.

Ersteinst:

Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Freitag 8 Uhr. Die Beilage, Zeitseite 6 Pfg.
Expedition: Mälzestraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 14.

Donnerstag den 1. Februar.

1877.

Für Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition

des „Merseburger Correspondent“.

Die ultramontane Agitation im Abgeordnetenhaus.

Die ultramontanen Gegner im Abgeordnetenhaus haben in der vergangenen Woche keine Zeit vorübergehen lassen, in der sie nicht den „Gulusthams“ bei den Haaren herbeigezogen hätten. In ihren Ausfällen ist eine stets steigende Lebhaftigkeit und Erbitterung zu constatieren. Der Antikatholismus des katholischen Volkes muß stets von neuem angefaßt werden, denn nur in der Lebenskraft des Religionshasses und der confessionellen Aufregung besteht der Ultramontanismus. Es ist ihm wie seinem Seelenverwandten und Bündnisgenossen, dem Socialdemokratismus. Das Ziel dieser beiden revolutionären Richtungen ist nicht zur Ruhe und Besinnung kommen, dem vernünftigen Ueberlegen schwindet alsobald die Macht der Phrase und Agitation. Was er in den letzten Tagen von den ultramontanen Gegnern auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses hören mußten, beweist so recht die Ueberzeugung der Mittel und der Kampfmethode, wenn nicht der letzten Ziele, bei diesen beiden Ultramontanismen. In wahrhaft cynischer Weise wurde die Ehre des Staats und die Achtung vor der Obrigkeit dem Geipotte preisgegeben, der unerschütterliche Stand des Staates, das Richterthum, die Würde der Gewalt dargestellt, wenn bei solcher wüsten Aufregung die Rücksicht, die Achtung vor Gesetz und Sitte immer weiteren Kreisen schwindet, dann schlagen diese Männer noch scheinheilig an die Brust und klagen den „Liberalismus“ an, daß er das Volk verfühle. Es ist ein gefährliches Unternehmen, in den rohen Massen die Scheu vor Recht und Gesetz zu untergraben, und es können auf dem unterwühlten Boden mit der Zeit ganz andere Früchte emporwachsen, als man sich im ultramontanen Lager schmiedet. Wo die Revolution ausbricht, war die Kirche stets ihr erstes Opfer; die tausente von einwirkenden Priestern, die die große französische Revolution hinsichtlich stellen noch in Erinnerung sein! Und doch klagen die Ultramontanen mit dem Socialdemokratismus in dem Bestreben, die Grundlagen aller Rechte und Rechtsordnung zu untergraben, die Nation zu entmenschen und zu verwildern und den Boden für den revolutionären Umsturz zu bereiten. Die heutige römische Kirche ist in ihrem Inneren Kette und leidenschaftlichen Kampfe gegen die Zeitgeist und die ganze staatliche Entwicklung. Neugierig zu einer durchaus revolutionären geworden, und wenn sich die ultramontane Agitation nicht als die „wahrhaft erhaltende“ des Staats und der Gesellschaft darstellt, ist dies eine hohle Heuchelei. Die letzten Verhandlungen im Landtag haben uns wieder bestätigt, daß dieser Partei nichts heilig ist, wenn es um ihrer hierarchischen Zwecke willen die

Aufregung im Lande zu schüren. Nach den vielversprechenden Anfängen dieser Landtagsession dürfen wir noch manche schöne Blüthe ultramontaner Verehrsamkeit erwarten und werden als Illustration unserer obigen Bemerkungen noch Beispiele genug zu verzeichnen haben.

Deutschland.

Berlin. Nach der Rückkehr von der Investitur im kgl. Schloß empfingen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm am Sonnabend die Gratulationen des gesammten Staatsministeriums, des gesammten königlichen Hofstaates, sowie des Landhofmeisters für die alten Landesämter im Königreich Preußen, Grafen zu Gulemburg, und später den Oberbürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher. Um 5 Uhr waren der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich der Einladung der Majestäten zur Tafel gefolgt. Schon vor der Feier hatte der englische Botschafter Lord Russell dem Prinzen Wilhelm den Hofenbandorden überreicht.

Die Prinzen Karl und Friedrich Karl hatten sich am Montag Vormittag 10 Uhr von hier nach Potsdam begeben, dort einige Zeit auf dem Schloß Glinde und in der Kirche zu Nikolaskop verweilt und waren Nachmittags wieder hierher zurückgekehrt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Prinz Karl wird sich am Freitag, den 2. Februar, Morgens 8^{3/4} Uhr, auf der Potsdamer Bahn mit seinen beiden ältesten Enkelinnen, den Prinzessinnen Marie und Elisabeth von Preußen, über Frankfurt a. M. und Basel mit Gefolge zu einem längeren Aufenthalte nach Italien begeben.

Der Prinz Heinrich, zweiter Sohn des Kronprinzen, ist am Dienstag früh 8^{3/4} Uhr, begleitet vom General v. Gottberg und dem Capitän-Lieutenant Jhrn. v. Seckendorff, auf der Potsdamer Bahn nach Caspel zurückgekehrt. Bei der Abreise gab der Prinz Wilhelm von Preußen seinem Bruder bis zum Bahnhof das Geleit.

Der Prinz Albrecht hielt am Montag Mittag, in Vertretung des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens Prinz Karl, in seinem hiesigen Palais ein Capitäl des genannten Ordens ab, zu dem die hier weilenden Ordensritter zahlreich erschienen waren.

Aus Kassel wird unterm 26. v. M. berichtet: „Die gestrigen Schulfeierlichkeiten erreichten ihren Abschluß mit einem Festdiner, an welchem außer dem Lehrercollegium und den Abiturienten auch Prinz Wilhelm theilgenommen. Bei demselben händigte der Prinz dem Gymnasialdirector Dr. Voigt den hochzuverehrenden Hausorden, dem Ordinarius der Prima, Prof. Dr. Weber, den Rotken Alexanderorden 4. Classe, den übrigen Lehrern der Prima, sowie dem Ordinarius der Secunda den Kronenorden 4. Classe und dem Gesanglehrer des Gymnasiums den Adler des hochzuverehrenden Hausordens im Namen Sr. Majestät des Kaisers ein. Auch der Bevollmächtigte der Anstalt wurde mit einer Decoration bedacht.“

Genzog Eugen von Württemberg (Gemahl der Großfürstin Wjera) ist in Düsseldorf nach kurzer Krankheit gestorben.

Der „Richts-Anzeiger“ schreibt: Der kaiserl. Botschafter Jhrn. v. Werther hat Constan-

tinoyel am 27. v. M. verlassen, nachdem er den Legationsrath Dr. Busch als interimistisches Geschäftsträger auf der Pforte vorgestellt hatte.

Die Fractionen im Abgeordnetenhaus haben nach erfolgter definitiver Constatuirung folgende Mitgliederzahl: Nationalliberale 174, Centrum 88, Fortschrittspartei 66, Freiconservative 34, Neuconservative 26, Polen 14, Conservative 9, Wilde 19, erledigte Mandate 3, Summe 433.

Im Hause arbeiten die Gruppen an der Vorberathung des Etats weiter. Die Anträge auf Aufhebung der Seehandlung, an denen es auch diesmal nicht fehlte, sind in der betreffenden Gruppe abgelehnt worden und werden dasselbe Schicksal im Plenum erfahren. Eben so lehnte man einen Antrag wegen Beseitigung der Staatslotterie ab, schon aus dem Grunde, weil man augenblicklich am allerwenigsten in der Lage sei, auf die beträchtliche Einnahmeposition, die man dem Institute der Staatslotterie verdankt, zu verzichten. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, die staatlichen Leihämter möchten auch ferner beibehalten werden.

Von dem Vorstande des Landesvereins preussischer Volksschullehrer sind einzelnen Mitgliedern der beiden Häuser des Landtags eine Reihe von Thesen zum Unterrichts-gesetz übermittelt, welche der Vorstand in einer Versammlung zu Giesebien am 20. und 21. Juni 1875 nach eingehenden Verhandlungen beschlossen hat.

Im Bundesrath sollen die Arbeiten für die nächste Reichstagsession in den ersten Tagen des Februar beginnen. Es wird diesmal darauf Bedacht genommen werden, die nun schon so oft zurückgestellten Gesetzentwürfe über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage womöglich gleich bei seinem Zusammentritt zu unterbreiten; die definitive Regelung des Rechnungshofes stellt sich immer mehr als unabweisbares Bedürfnis heraus. Außerdem wird mit dem Etat eine ganze Reihe wichtiger Gesetze, so das Patentrecht, das Reichshaushaltsgesetz u. zur Erledigung gebracht werden. Daß die Abwicklung dieser Arbeiten nicht in fünf bis sechs Wochen thunlich ist, scheint man jetzt allseitig einzusehen und den Schluß der Session vor Ostern doch für kaum erreichbar zu halten.

Wie der „Trib.“ berichtet wird, sind von Seiten des Generalmünzwarden in vor Kurzem die Beschwerden des Publicums über die leichte Verwischung der 50-Pfennig- mit den 10-Pfennigstücken dem Reichsfanzleramt unterbreitet und zugleich Vorschläge zur Abhilfe gemacht worden. Hierauf soll das Reichsfanzleramt ein Einhalten mit der Prägung von 50-Pfennigstücken angeordnet haben. Der von dem Münzwarden gemachte Vorschlag, fünfjährige Stücke dieser Münzprägung nach Art der achtjährigen 20-Dollar-Goldstücke zu prägen, ist in reifer Erwägung gezogen worden, und ist Aussicht vorhanden, daß diesem Project entsprochen werden wird.

Die von der k. bayerischen Regierung von Oberfranken zur Prüfung des Nothstandes der Weber des Voigtlandes abgeordnete Commission ist zurückgekehrt und bezeichnet die drei Konradbrüder, Leopoldsbürgen und Alhornberg als die hauptsächlichsten darben. In Konradbrüder sind 60 Familien ohne Arbeit, 15 Familien

hatten seit 14 Tagen keinen Bissen Brot im Hause und ihre Nahrung besteht aus schlechten Kartoffeln. Dazu kommt noch, daß dort tiefer Schnee liegt und die Kälte heftiger als in den übrigen Gemeinden Bayerns ist, und die Herren Regierungskommissare in vielen Häusern nicht einmal einen Gehelzen Ofen antrafen.

Orientalische Angelegenheiten.

Türkei. Der Sultan hat in Ausführung des Art. 17 der neuen Verfassung, wonach alle Unterthanen ohne Unterschied der Religion gleiche Rechte und gleiche Pflichten dem Lande gegenüber haben, einen Traktat erlassen, demzufolge künftig alle Kinder der nichtmuselmännischen Bevölkerung zu den Militärschulen zugelassen werden sollen.

An die Vertreter der Pforte im Auslande soll demnächst ein Rundschreiben expedirt werden, welches dieselben über die von der Türkei einzuhaltende Politik zu orientieren bestimmt ist.

Serbien. Der „Polit. Corresp.“ wird gemeldet, Fürst Milan habe das Telegramm Mihail Paschas wegen der Einleitung direkter Friedensverhandlungen bereits am 27. v. Abends telegraphisch mit der Erklärung seiner principiellen Bereitwilligkeit beantwortet. Gleichzeitig habe Fürst Milan eine Mittheilung der Grundlagen für die Verhandlungen erbeten. Serbien hoffe, die Basis der Verhandlungen würde dieselbe sein, wie die von der Konstantinopeler Konferenz vorgeschlagene. Die Verhandlungen dürften, wie die „Polit. Corresp.“ weiter meldet, in Wien zwischen Alois Pascha und dem serbischen Agenten Zucis geführt werden; hierauf scheinen die zwischen Beiden bereits eröffneten Pourparlers hinzudeuten.

Rumänien. Nach einem dem „N. W. Z.“ zugegangenen Telegramm ist es nunmehr festgestellt, daß im Falle des russischen Einmarsches, der täglich erwartet werden und der eine türkische Invasion zur Folge haben kann, die rumänischen Truppen unter einem Appell an Europa aus den von den fremden Armeen betretenen Districten zurückgezogen werden sollen.

Ausland.

Oesterreich. Der Kaiser ist aus Pest nach Wien zurückgekehrt. — Nach einem bis zum 31. December reichenden amtlichen Ausweise belief sich die Zahl der bis zu diesem Tag im croatisch-slavonischen Grenzgebiete befindlichen bosnischen Flüchtlinge auf 56,579 Seelen.

Der Budgetauschuss lehnte in längerer Debatte, namentlich aus finanziellen Rücksichten, mit 15 gegen 11 Stimmen den Referentenantrag auf Bewilligung eines Credits von 600,000 Fl. für Bethheiligung an der Pariser Weltausstellung ab. Referent Semper legte in Folge dieses Beschlusses sein Reserat zurück und meldete einen Minoritätsantrag auf Bewilligung genannter Summe an.

In Pest hat der akademische Senat die zu politischen Demonstrationen gebildeten Studenten auschüsse (Sechser- und Dreiunderziger-Ausschuss) aufgelöst und droht im Falle der Bethheiligung der Studenten an politischen Demonstrationen mit strenger Disziplinar-Abndung. Die Maßregel erfolgte in Folge Aufforderung des Ministers des Innern.

Rußland. Die Polit. Corr. meldet aus Petersburg, daß an Stelle des erkrankten Großfürsten Nikolai wahrscheinlich der Thronfolger oder Großfürst Michael Nikolaewitsch das Ober-Commando der Südararmee unter Beigabe von Beräthern erhalten werde.

Der Kriegsminister Mifutin hat an den Czaren einen Bericht erstattet, in welchem er die nunmehr vollendete Concentrirung und Kriegsbereitschaft der russischen Sidarmee hervorhebt.

Der finnländische Landtag ist am 27. v. M. in Helsingfors eröffnet worden.

Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, werden in dem nächsten Consistorium die Erzbischöfe Geer von Salzburg, Kutischer von Wien, Langénieur von Reims, der Bischof Pie von Poitiers und einige italienische Bischöfe zu Cardinälen ernannt worden.

Griechenland. Der Herzog und die Her-

zogin von Edinburgh sind am Sonnabend in Athen eingetroffen und vom Könige empfangen worden. — Der Marquis von Salisbury hatte eine Besprechung mit dem Herzoge von Edinburgh und ist dann nach Windsor weitergekehrt.

Amerika. Im Senat der Vereinigten Staaten wurde eine Vorlage angenommen, welche bezweckt, mit Großbritannien wegen einer Münzeinheit zu unterhandeln. Außerdem ist der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt worden, die europäischen Mächte zu einer Münz-Conferenz einzuladen behufs Feststellung der gegenseitigen Relation von Gold und Silber, und ferner, die amerikanischen Delegirten für die Konferenz zu ernennen.

Zu den Wahlen.

Die Stichwahlen sind nunmehr sämtlich vollzogen und haben der nationalliberalen Partei noch einen erheblichen Zuwachs eingetragen. Ein genaues Verzeichniß der verschiedenen Parteien läßt sich noch nicht herstellen, da von manchen neuen Abgeordneten die Parteistellung noch einigermaßen zweifelhaft ist. Doch bestätigt sich immer mehr, daß im Großen und Ganzen der neue Reichstag von seinem Vorgänger nicht unterschieden ist. Die nationalliberale Partei erscheint in der Stärke von etwa 130 Mitgliedern, während sie früher 147 zählte, eine Einbuße, die bei einer so ansehnlichen Zahl wohl verschmerzt werden kann. Die Conservativen sind etwas verstäkt aus der Wahl hervorgegangen, wenn auch von ferne nicht den Anstrengungen entsprechend, die im vergangenen Sommer gemacht, und den Erwartungen, die daran geknüpft wurden. Eine feste Stütze der Regierung, wie man früher redete, werden diese Conservativen schon ihrer verhältnißmäßig immer noch bescheidenen Zahl wegen nicht abgeben, und es kommt ferner hinzu, daß ein großer Theil derselben sich als halbultramontane Oppositionsmänner entpuppen wird. Die nationalliberale Partei bleibt noch immer diejenige, auf deren Zustimmung die Regierung in erster Linie angewiesen ist. Daß die Fortschrittspartei, selbst wenn sie die vereinzelt „Demokraten“ aus Süddeutschland sich hinzurechnet, wesentlich geschwächt und zu dem Rang einer unbedeutenden Gruppe herabgedrückt worden, haben wir schon früher constatirt. Ueber diese Partei der unruhmthätigen Negation geht der entschiedene Radicalismus der Socialdemokratie und des Ultramontanismus zur Tagesordnung über.

Mit der Wahl des Zimmerers Kapell, der in einem schlesischen Bezirke gegen den clericalen Candidaten den Sieg bei der Stichwahl davon getragen hat, dürfte die weitere Vernehmung der socialdemokratischen Fraktion im Reichstage ihr Ende haben. Die Socialdemokraten zählen jetzt 13 Mann im deutschen Parlamente; sie haben die für selbstständige Stellung von Anträgen erforderliche Anzahl von 15 zwar nicht erreicht, sollen aber trotzdem die Genügsamkeit haben, durch Unterstützung seitens der demokratischen Abgeordneten der süddeutschen „Volkspartei“ fast ausnahmslos unter jedem ihrer Anträge 15 Unterschriften zu erhalten. Wie weit die Verbrüderung der „Volkspartei“ und der Socialdemokraten geht, wird sich wahrscheinlich in Kürze zeigen. So sollen die Socialdemokraten entschlossen sein, bald nach Eröffnung des Reichstages einen Antrag auf Beseitigung des stehenden Heeres und Errichtung von Volksmilitzen einzubringen. Finden sich 15 Unterschriften zu diesem Antrag, so ist der deutsche Reichstag geschäftsordnungsmäßig genöthigt, eine socialdemokratische Rede zur Begründung desselben und dann, falls Schluß der Discussion beantragt wird, einen Redner für und einen gegen diesen Schlußantrag zu hören. Es würden dies die engsten Grenzen sein, in welche sich die natürlich völlig nutzlose Debatte einschränken ließe. Ferner bereiten die Socialdemokraten einen Antrag auf Unterstützung aller nothleidenden Arbeiter durch Staatsmittel (im Wege der Beschäftigung derselben an Arbeitsunternehmungen des Staats) vor.

Unter anderen Städten werden Meiningen, Breslau und Berlin Nachwahlen zum Reichstage vorzunehmen haben, indem Dr. Rascher die in Meiningen auf ihn gefallene Wahl, Dr. Hänel die in Kiel und im 3. Berliner Wahlbezirke Be-

zirkegerichtsrath Herr das ihm in Bayern antragene Mandat anzunehmen gedenken. Salzwedel. Im ersten magdeburgischen Wahlkreise ist Dr. Kapp (nat. lib.) mit 10,664 gegen 7165 St. gewählt, welche auf den hochconservativen Grafen Schulenburg fielen.

In Cottbus-Spremburg hat der conservative Candidat Hr. v. Bärensprung die Nationalliberalen Dr. Schacht geschlagen. Potsdam. 8. Wahlkreis (Westhavelland) Stadtrath Hausmann (Fortschr.) 5457 St. gegen Stadtgerichtsrath Wilmanns (conserv.) 5344 St.

Niederbarnimer Kreis: Dr. Wern (Fortschr.) 8258 Stimmen, Corvettencapitän D. v. St. Paul (deutsche Reichspartei) 68 Stimmen.

Kiel, 28. Januar. Bei der engeren Wahl im 3. schleswig-holsteinischen Wahlbezirk wurde Meyer-Forstek (Fortschr.) mit großer Majorität gegen Graf Dürkheim (conserv.) gewählt. Flensburg, 28. Januar. Bei der Stichwahl im hiesigen Wahlbezirke erhielt Prof. Sinf (nationall.) 6694, der Gegenandidat Ernst Bestoft nur 56 Stimmen. Die Dänen enthielten sich, wie üblich, bei der Stichwahl der Stichabgabe.

Frankfurt a. d. O. Struve (nat. lib.) 8326, Oberstaatsanwalt Wolff (cons.) 3741

Hamel. 9. hannoverscher Wahlkreis: Conomierath Spangenberg (Freicons.) mit 90 Stimmen gewählt, v. Lenthe (Particularist) hielt 9017 Stimmen.

Liegnitz. 7. Wahlbezirk (Landeshut-Bollenhahn): Prof. Dr. Oneist (nat. lib.) 57 St. gegen Graf Stolberg-Kreyelhof (conserv.) 6552 St.

Reichenbach i. Schl. Kapell (Sociall.) 6657 St., Franz (Herf.) 6167 St.

Dels. v. Kardorff (deutsche Reichspartei) 10,831 St., der clerikale Gegenandidat Ahmann erhielt 3443 Stimmen.

Thorn. Kreisgerichtsrath Gerhard (Fortschr.) 10,301, der Pole Szanicki 10,153 St. Bromberg. Der deutsche Candidat Dr. 7057 St., v. Rogalinski (Pole) 4744 St.

Danzig. 1. Wahlkreis (Ebing-Marienburg): Conomierath Hausburg (Fortschr.) 10,291 St., Decan Vader (Herf.) 4652 St.

Marienwerder. 7. Wahlbezirk: Landmeister Graf Gulenburg (conserv.) 10,747 St., 17,501 St. gegen v. Brandzinski-Stampi

Dillit. Stadtrath Bernhardt (Fortschr.) 7430 St., der conservative Gegenandidat v. Berg 6947.

Königsberg i. Pr. Bei der hier stattgetreten engeren Wahl siegte Rentier Distert (Fortschr.) über Stadtkämmerer Hofmann (nationall.).

Bei der engeren Wahl im 8. württembergischen Wahlkreise (Freudenstadt) wurde (Particularist) gegen Kömer (nationall.) gegen München. Bei der am 26. Januar vorgenommenen engeren Wahl im Wahlkreise München II. erhielt der Candidat der Liberalen, v. Hugo v. Maffei, 7574 und der Candidat der ultramontanen Partei, Dr. Westermayer, 7574 Stimmen.

Aus der Provinz.

Auf Grund der Mittheilungen des statistischen Bureaus in Berlin ist der auf den 22. September d. J. angelegte Viehmärkte in Mülchen aufgehoben. Eben so sind die am 22. Februar und 13. September d. J. angelegten Viehmärkte zu Nordhausen aufgehoben. Dorse Hohlstedt im Kreise Sangerhausen man am 20. d. M. den Gullibrift Augustus todt in einem Zigeunerwagen. Derselbe angeblich den Folgen eines Messerstiches, den ihm in Mangelstorf (Kreis Zerichow II.) zugefügt hatte.

In dem Dorfe Cayelle bei Jörbzig ist die Rostkrankheit unter den Pferden noch immer erloschen; erst vor einigen Tagen mußte ein Pferd des Gutsbesizers Klogisch getödtet werden. Dasselbe soll eine weitere Verbreitung dieser gefährlichen Krankheit nicht zu befürchten sein.

Halle, 28. Januar. Die thüringische Bahngesellschaft hat mit Herrn Baumgarten Loeft einen Vertrag geschlossen, nach welcher

die Hälfte des Loosischen Grundstückes an der Merseburger Ghauffee (ca. 9 Morgen) auf ihre Kotten zum Viehhof und Viehmarkt einrichtet. Bieleicht werden sich hieran die städtischen Schlachthallen, die sich an einem anderen Orte ohne bedeutende Nachtheile für die Stadt nicht errichten lassen, anschließen. — Das Opfer des unglückseligen Bischof von Osnabrück, welches am vergangenen Sonntag in der Heide stattfand, der stud. agron. Dangers (so nach dem Verzeichniß der Studirenden, nicht Danners), ist gestern Mittag gestorben. Sein Gegner Kanan Baron v. Maydell aus Viefand hatte sich i. J. der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt und war auf Ehrenwort entlassen worden. — Trotz strenger Strafen wehren sich auch in unserer Stadt die Zeichen fälschlicher Entartung selbst in Kreisen, denen höhere Geistesbildung ein würdigeres Betragen zur Pflicht machen sollte. So wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der Wirth zum „Waldfaer“ in der „Heide“, weil er noch spät einigen vom „Heideschloß“ heimkehrenden Leuten nicht öffnen wollte, so arg mißhandelt, daß er noch heute darnieder liegt und ihn nur das energische, thatkräftige Zwischentreten seiner Frau vor Schlimmerem rettete; diese Leute gehörten zu den Studirenden unserer Hochschule.

Halle, 29. Januar. Am 24. erhängte sich der Casellan A. aus unbekanntem Gründen; am 26. vergiftete sich eine alte Witwe in einem Anfälle von Schwermuth mit Schwefelsäure; am 17. erschoss der Gärtner Wemann im Banquier Lehmann'schen Garten zu Giebichenstein den Gärtnergehülfen Koshmann im Gendächshause und dann sich selbst. Daß Ersterem die Stelle gefündigt war, die Letztere einnehmen sollte, war das Motiv dieser blutigen That. Wemann hinterläßt Frau und drei Kinder. — Um den Verkehr zwischen den Dreckschaften des rechten und linken Saalkreises zu erleichtern, sind neuerdings bei Dobis und bei Trebitz zwei Fähren hergestellt worden. — Die Maferskrankheit in den Drien des nördlichen Theiles des Saalkreises hat die Saale überschritten und beginnt im Mansfelder Ceckreise zu wüthen. In manden Drikschaften müssen in Folge dessen die Schulklassen geschlossen werden, z. B. in Hienstedt.

Halberstadt, 28. Januar. Der durch Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts vom 7. Juli v. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilte Arbeiter Joseph Komaczinski aus Rähme, Kreis Birnbaum, zuletzt in Wülferstedt, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Die am 17. October v. J. ebenfalls durch Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts zum Tode verurtheilte Witwe Drach, geb. Bendler, ist am 26. v. M. im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß gestorben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. Januar 1877.
** Von Sr. Maj. dem König ist dem Forstmeister v. Krogh hier selbst die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterreuges erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens und dem Kirchen-Konbanen Reinhardt zu Meichen dieselbe zur Anlegung der königlich schwedischen goldenen Verdienmedaille ertheilt worden.

** Die hiesige Polizeiverwaltung veröffentlicht am 27. d. folgende Bekanntmachung: Nach den §§ 5 und 6 des Hundesteuer-Regulativs vom 19. Mai 1844 muß derjenige, der einen Hund an sich hat, denselben spätestens 8 Tage nach der Anschaffung im Polizeibüreau anmelden und zugleich für den zu versauernden Hund die halbjährige Steuer für das laufende Semester erlegen. Die nicht gegebene Anmeldung eines steuerpflichtigen Hundes wird mit dem dreifachen Betrage des einjährigen Steuerbetrages, die Nichtanmeldung eines steuerfreien Hundes mit einem Thaler bestraft. Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß demnächst ein Verzeichniß sämtlicher Hunde dieser Stadt aufgenommen werden wird, und daß alle diejenigen Hausbesitzer, welche jenen Vorschriften nicht genügt haben, zur Strafe gezogen werden. Außerdem bringen wir in Erinnerung, daß nach § 9 des Regulativs Hunde, welche ohne Halsband und ohne Zeichen auf der Straße umher-

laufen, weggefangen werden und daß nach § 12 das nächtliche Umherlaufen der Hunde auf der Straße mit einer Strafe von 1 Thlr. belegt wird.

** In den letzten Tagen haben in unserer Stadt Maas- und Gewichts-Revisionen Seitens eines Reichmeisters aus Halle stattgefunden, und ist eine große Zahl hiesiger Gewerbetreibender angewiesen worden, ihre durch den Gebrauch abgenutzten Gewichte oder Maas z. einer baldigen Regulirung bei einem der königlichen Reichämter unterziehen zu lassen. Der jetzige Stempel wurde bei einer Differenz mit dem Normalgewicht oder Maas durchkreuzt und dadurch ungültig gemacht. Der Revisor wird dieses Geschäft im ganzen Regierungsbezirke vornehmen.

** Der plannäßig von Berlin um 11 Uhr 50 Minuten Vormittags hier ankommende Schnellzug traf heute erst Nachmittag gegen 1/2 2 Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein. Ob die Ursache dieser Verspätung in dem seit gestern Abend tobenden heftigen Sturm oder anderweitigen Betriebsstörungen zu suchen ist, konnte heute noch nicht festgestellt werden.

** In der Nacht vom Montag zum Dienstag fand sich auf der Wachtstube des alten Rathhauses der anscheinend nicht ganz zurechnungsfähige Weber F. in Strümpfen und Unterhosen ein mit dem Vorgeben, er sei aus seiner Befahrung entflohen, weil man ihn daselbst bedrohe. Wie sich herausstellte, hatte der Kranke in Verfolg dieser fernen Idee sich ein ganz kleines Fenster seine Wohnung im Durch verlaßen, war hierbei aus dem 1. Stock in das Nachbargehöft gestürzt, hatte sich aber aufgerafft, eine Mauer überstiegen und war hülfesuchend auf die Wachtstube geeilt. Einige Nachwächter brachten den Patienten alsbald wieder in seine Wohnung zurück.

Ans dem Kreise Querfurt.

— In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag vor. Woche sind Diebe in das Comptoir der Claudius'schen Cementsabrik zu Hreyburg eingebrochen haben jedoch nur an barem Gelde 40 Mk. aquiriren können. Ebenfalls aus Alerger darüber, daß seine größere Beute zu machen gewesen, haben die Diebe im Comptoir arge Verwüthungen angerichtet und die vorgefundene Weiblich zertrümmert. Obgleich über dem Comptoir einige Personen schlafen, wollen dieselben doch von einem Geräusch nichts vernommen haben.

Vermischtes.

* Die Reichstagswahl in Dresden wird von einem sächsischen Poeten wie folgt besungen:

Et ja mir in Dösen
Schlau sein mer gewesen
Wir wähl'n diplomatisch
Socialdemokratisch.

Aen Preisen zu wählen
Das konnte uns fählen
Vieher wähl'n mer da schon
Gen' vor'n Revolution.

Rebel, Dresdlermeister
Aus Leipzig, io bester er
Der thare Erbväter
Der lang uns schon fällte.

Herrjeheles ihr Leute
Es das enne Freide
Denn Preisen ibernüth'g
Wir machen da wüth'g.

Nur wähl'n mer zu weisen
Den Leipzigern an Preisen
Wie sehr mir diplomatisch
Socialdemokratisch.

* Die bei Helgoland auf Grund gefahrene „Saxonia“ von der Hamburg-Amerikanischen Pafefahrt-Actien-Gesellschaft kam am 24. Jan. Morgens zwischen 11 und 12 Uhr unter Aufsicht von 4 Dampfschiffen nach Hamburg. Die Pumpen der Vierdecker Bergungsgesellschaft waren noch immer in voller Thätigkeit. Das Schiff war bis auf die Untermasten abgetakelt und lag hinten ungefähr 3 Fuß tiefer als vorn.

* Freunden der Reichsverordnung wird demnächst Gelegenheit geboten werden, ihre feierlichen Beidenheit zu fördern. Die Capitalien zur Festigung des in Gotha zu errichtenden Drens sind vollständig bekommen, und der Errichtung desselben liegen auch keine behördlichen Bedenken mehr entgegen. Uebriqens hat der Dresdener Verein „Arne“ eine monatlich erscheinende Zeitschrift für Reichsverordnungswen herauszugeben beabsichtigt.

* Ueber das Vermögen des Erbgrafen von Schönburg ist vor dem Appellationsgerichte zu Zwickau der Concurs eröffnet worden. Derselbe hat geradezu unangenehme Resultate ergeben. Die Schulden des Herrn Erbgrafen belaufen sich auf 1,800,000 Mk., denen Activen im Betrage von 3000 Mk. gegenüber stehen. Davon werden noch nicht einmal die Proceßkosten gedeckt. Der Herr Erbgraf,

mit einer Fürstin von Windischgrätz vermählt, lebt in Graz.

* Aus Liechtenstein. Die „Liechtenst. Wochenzeitung“ widmet dem Münzgesetz und der „friedlichen Revolution“ noch dasselbe einen Leitartikel. Sie verurtheilt die staatsfeindliche Demonstration als Aufruhr und führt den Liechtensteiner zu Gemüthe, daß dergleichen Vorkommnisse die Einführung der Militärpflicht im Fürstenthume zur Folge haben könnten, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Sie nennt die von der Deputation ausgebrochene Drohung mit dem Anschlusse an Oesterreich „Verath im eigenen Hause“; sämtliche Vorleser von Unterland haben aber leither erklärt, daß die Deputation mit dieser Drohung gegen ihren Auftrag gesprochen habe. Eine Entscheidung des Fürsten ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

* Bei der österreichischen Infanterie nahet nunmehr das definitive Ende des bisher noch als Paradebild verwerthet gewesenen weißen Wasserrodes, denn der „Rebette“ zufolge beabsichtigt man jetzt, etwa die Hälfte der Linien-Infanterieregimenter mit blauen Wasserroden zu betheilen. Im nächsten Jahre dürfte die zweite Hälfte und im Jahre 1879 alle Reservecommandos mit dem blauen Wasserrod bekleidet werden. Den Anfang in den Fassungen wird schon in den nächsten Wochen die Wiener Garnison machen, so daß bei den diesjährigen Frühjahrs-Paraden die Infanterie der Garnison bereits mit blauen Wasserroden ansiehn wird.

* (Lasso-Käuber. In der russischen Suberalhauptstadt Tula ist eine zahlreiche Bande Spießbuben aufgetaucht, welche auf offener Straße Menschen mit Würfelspielen fangen und ausrauben. Einen Geistlichen hätten die Banditen beinahe erwürgt. Derselbe Kerle sind bereits verhaftet. Die Polizei hat öffentliche Anschläge erlassen, worin sie die Einwohner auffordert, sich nach 10 Uhr Abends nicht mehr auf den Straßen sehen zu lassen.

* Ein Geistlicher in Belgien, der i. J. wegen 32 Vergehen wider die Sittlichkeit verurtheilt und außer Landes gegangen war, ist kürzlich, nachdem die Urtheile verjährt, in sein Vaterland zurückgekehrt und vom dem Bischof von Namur unter Zustimmung der Minister als Pfarrer und sogar Inspector einer Lehranstalt angestellt worden. Wenn das nicht den Vöck zum Wärtner machen und die christliche Liebe überbieten heißt, so giebt es nichts Schlimmeres. Der Minister Delcours hat die Thatfachen den interpellirenden Abgeordneten als wahr angegeben und die — Wäseln geäuert.

* Zu den amerikanischen Wahlkämpfen spielen, wie bei den englischen Wahlen, die Weibchen eine große Rolle. Die vernünftige Witte schloß ein Liebespaar ab. Er war republikanisch gesinnt, Sie demokratisch; siegte die Republikaner, so hatte er gewonnen und Sie mußte ihn heirathen; siegte aber die Demokraten, so war Sie im Vortheil und Er mußte sie heirathen.

* Bei einem Brande in Jeddo wurden kürzlich über 20,000 Häuser ein Raub der Flammen, über 100,000 Japanen sind obdachlos geworden, 50 kamen in den Flammen um.

Haus- und Landwirthschaft.

Die Geschichte der Winterpest reicht bis ins hohe Alterthum, wenn auch nur in dunklen und unzureichenden Andeutungen. Genauere Beobachtungen wurden erst zu Anfang des 18. Jahrhunderts gemacht. 1714 grassirte die Winterpest in Piemont und vernichtete fast dessen ganzen Viehstand, verbreitete sich von hier über Frankreich nach Holland, welches mehr als 100,000 Stüd verlor. In den Jahren 1772 bis 1776 verlor Holland abermals fast seinen ganzen Viehbestand, von 1745 bis 1801 litt Deutschland sehr, ebenso 1805, 1809, 1813 und 1814 bis 1826. Namentlich wurde die Seuche durch das den Armen nachgeführte Schlachtwieh eingeschleppt. — Das Vaterland der Winterpest sind die Steppenländer im südöstlichen Rußland und den angrenzenden asiatischen Provinzen. Nur bei dem dort lebenden Steppenvieh entzieht diese Krankheit ursprünglich, doch nie einzeln, sondern stets jugenhaft. Die Seuche erreicht aber in der Regel dort nicht einen so hohen Grad von Bösartigkeit, wie das in den Ländern und bei den Vieharten der Fall ist, welche sie bloß durch Anführung erhalten. Für unsere Gegend von größter Bedeutung ist daher weniger die ursprüngliche Entwicklung der Seuche, als vielmehr ihre aufsteigende Natur. Die Einschleppung kann nun entweder geschehen unmittelbar durch den Eintrieb pootischen oder Steppenviehs selbst, oder sie geschieht mittelbar, indem die Seuche zunächst nach benachbarten Ländern eingeschührt und von dort aus weiter verbreitet wird. Die letztere Art und Weise war früher die gewöhnliche, jetzt ist es durch die Schienenwege anders geworden. Die Seuche kann jetzt unmittelbar durch Vieh aus östlichen Ländern bis in das Herz Deutschlands eingeschleppt werden, ohne daß sie zuvor in Nachbarstaaten zum Ausbruch gekommen ist, wie der Seuchengang von 1859—60 in Schlesien und Böhmen beweisen hat.

(Die Preise der Leuchtstoffe.) Von praktischem Interesse ist die von Dr. Friedrich Erismann mitgetheilte Kostenberechnung wie sich solche auf Grund der münchener Preise für die verschiedenen Leuchtmaterialien ergibt. Die münchener Preise sind folgende: 1 Liter gereinigtes Petroleum 34,3 Pf., 1 Liter Lampenöl 80 Pf., 1 Pfd. der angewandten Normalkerzen 91,0 Pf., 1000 englische Kubfuß Leuchtgas 7 Mk. Derselbe berechnet sich die Kerzen der Beleuchtung in 24 Stunden bei einer Lichtstärke von 6 Normalkerzen: für Petroleum 22—32 Pf., für Lampenöl 70,5 Pf., für Leuchtgas 62,3 Pf., für Stearinkerzen 2 Mk. 99 Pf. Man sieht, daß hierdurch das Petroleum immer noch das billigste Beleuchtungsmaterial ist.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 22. bis 28. Januar 1877. Geboren ein Sohn: dem Telegraphisten Soff in Drounsfeld; dem Schuhmachermstr. Jehl; dem Viehhändler Knoche; dem Postschaffner Walter; dem Bäckermeister Trobisch; ein außerehel. S. eine Tochter: dem Fleischermstr. Weinmann; dem Fabrikarb. Maudrich; dem Handarb. Schneider. — Gestorben: die Ehefrau des Handarbeiters Großpfeich, 40 J. 7 T., Bluthruß; des Metallrehers Käse S., todgeb. der Restaurateur G. A. Brandin, 37 J. 4 M., Bruttfrankheit; des Lehrers Müller S., 5 J. 6 M., Bräune; der Veteran, Leinewebermstr. Ch. Schwender, 83 J. 7 M., Schlag; des Kaufmanns Hupe S., 2 J., Kehlfloßentzündung; der Kreisgerichts-Canzlist Meißner, 35 J. 6 M., Lungen-schwindsucht; des Drehermeisters Tannenberg S., 1 J. 12 T., Diphtheritis; des Handelsmanns König T., 1 J. 5 M., Lungenentzündung; eine außerehel. T., 3 M., Kopfströmpe; des Holzgerberellen Klaußkat T., 3 J. 10 M., Kehlfloßentzündung; der fgl. Gen.-Com.-Secret.-Assistent Stephen, 36 J. 5 M., Bluthruß.

Familien-Nachrichten.

Für die allseitigen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem plötzlichen Tode und dem Begräbniß meines unvergesslichen Gatten unseres lieben Vaters, des General-Commissions-Secretariats-Assistenten F. Stephen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Merseburg den 31. Januar 1877.

Wittve, Stephen.

Dank!

Allen denen, welche den Sarg meines geliebten Mannes, Gotthard Meißner, so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, hauptsächlich aber der Turnerfeuerwehr, welche ihm besondere Ehre erwiesen und dem Herrn Diaconus Hiltsbrandt für die inhaltreiche Grabrede, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittve Pauline Meißner.

Aufruf!

Hiermit allen Turnern und Turnfreunden die traurige Mittheilung, daß unser Vereinsmitglied und Turnbruder Gotthard Meißner

am 27. Januar ex. nach längerem Krankenlager in Folge eines Lungenleidens verstarb und am 29. Januar ex. unter Beistellung der hiesigen Feuerwehr von uns zur letzten Ruhestätte begleitet wurde.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen edlen und braven Charaktermenschen und eines unserer ältesten Mitglieder des Vereins, — dem er 16 Jahre in un-wandelbarer Treue mit ununterbrochenem Eifer an-gehörte — sondern auch einen fleißigen und uersärdneten Förderer des Turn- und Feuerwehrwesens.

Möge ihm die Erde leicht sein! — Sein Andenken aber wird von uns gewahrt bleiben.

Merseburg, den 30. Januar 1877.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

S. A. Bethmann.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 2. Februar ex., Abends 7 Uhr.

Tagesordnung: 1) Verwendung eines Theils des Reingewinns der Gasanstalt zu kommunalen Zwecken; 2) Pfästung mehrerer Straßen und die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel dazu; 3) Bericht des Curatoriums über die Resultate der vorjährigen Verwaltung der Spaltasse; 4) Verlegung des Brunnens der ersten Bürgerküche; 5) Abstimmung von der Mitbenutzung des fassalichen Wasserwerks in der Altstadt.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung. Krieg.

Freiwilliger Hausverkauf. Das dem Herrn Wagenhiebler hier zugeh., in hies. Mälzerstraße unter Nr. 10 gelegene, ganz neu restaurirte 3höf. Wohnhaus mit 10 Stuben, 11 Kammern, 6 Küchen, Seitengebäude, Hof, Wathhaus u. sonst. Zubehör, soll Sonnabend den 17. Februar ex. Nachmittags 3 Uhr im Hause selbst meistbietend unter ganz günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade. Merseburg, den 30. Januar 1877.

A. Hundfleisch, i. A. Zwei junge Jagdhunde und 1 jugendlicher Ziehband sind preiswürdig zu verkaufen. Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Eine Krügepresse mit Heizvorrichtung, ein Walzwerk mit doppeltem Vorzegele, zwei Papiermaschinen, eine eiserne Copirpresse und zwei eiserne Oefen sind ver-änderungshalber billig zu verkaufen. Döbereinerstraße 3.

Zwei Läufersehneie sehen zum Verkauf. Sixtberg Nr. 10.

Zwei Stück feine Damen-Masken sind billig zu verkaufen. Dom Nr. 4.

Zwei Masken-Anzüge, für Herr und Dame, sind zu verkaufen. Breitestrasse 16, 3 Treppen.

Zwei möblirte Wohnungen für einzelne Herren sind sofort zu beziehen. Dom Nr. 6. Franz Müller, Glasermeister.

PREISE

von

J. Schönlicht.

Jaconet, neueste Muster, Meter 60 Pfg. Organdy, " 75 " Merseburg, im Januar 1877.

Eine freundliche möblirte Stube mit Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten. gr. Ritterstraße Nr. 10.

Großes Brillenlager hält C. W. Hellwig, Markt Nr. 3.

Taschenuhren hat zu verkaufen William Hellwig.

Mitterhümliches Porzellan, alte gemalte oder geschliffene Gläser, Bronzegegenstände, Möbel, Stoffe, Spitzen u. s. w. werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Adressen erbeten bei Frau Drexler, Delgrube 21.

Gummischuhe, Regenmäntel, sowie alle Gummivaritel werden schnell und sauber reparirt von Fliege, Torwerk 7.

Restaurant zur Börse empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch (Hausmannskost) in und außer dem Hause, pro Monat 6 1/2 Thlr.

Gesang-Verein

Freitag den 2. Februar, 7 Uhr, im „Eivoli“ Musik zu Athalia v. Racine,

komponirt von Mendelssohn; das verbindende Gedicht von C. Devrient. Das Concert-Piano von Rein & Günther, Stuttgart, aus dem Magazin des Herrn Ritter. Karten a 1,50 Mtl. bei Herrn W. Wieje und Stollberg. Die Mitglieder haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten. Hauptprobe Donnerstag 4 Uhr in Eivoli. Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Uebung der städtischen Feuerwehr. Sonntag den 4. Februar, Vormittags 1/2 8 Uhr, auf dem Kinderplatze. Der Löschdirector.

Freiwillige Turner-Feuerwehr. Zur Hauptübung Sonntag den 4. Februar früh 7 Uhr. Versammlung auf dem Rathshofe. Das Commando.

Abendunterhaltung des Allgemeinen Turn-Vereins. Montag den 5. Februar Abends 8 Uhr im Thüringer Hofe. Nichtmitglieder ist der Zutritt gegen Entrée von 30 Pf. gestattet. Der Vorstand.

Zur guten Quelle. Heute Donnerstag Abends von 1/2 7 Uhr an Salzknochen, wozu ergebenst einladet. F. Deyer.

Sonntag Nachmittag ist von der Hälterstraße über den Damm ein weißes Tafchentuch mit Häfelzeug, Schularbeiten zum Examen, von einem Kinde verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei Frau Patschke, Sand Nr. 16, abzugeben.

Ein ehrliches tüchtiges Mädchen sucht zum 1. April Frau Dr. Kademacher, Schmolestr. 5. Zwei Knaben können Oheim Pension finden. Näheres durch Herrn Amtmann Niemer in Wegwitz, sowie durch Unterzeichneten selbst. Große, Lehrer a. d. höh. Mädchensch., Brühl 17.

Für ein Colonial-Detail-Geschäft wird eine Verkäuferin in geklestern Jahren (sann auch Wittve sein) gesucht, dieselbe muß eine Caution von Mtl. 300 stellen und spätestens den 1. April d. J. antreten können. Neben gutem Gehalt wird freie Wohnung gewährt. Meldungen werden unter N. D. 10 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Für die Ueberschwemmten der Elbinger Niederung ging noch ein: Sammlung in der Gemeinde Raundorf durch Hrn. Ortsrichter Spindler 5 Mtl. 25 Pf., Hr. Diac. Martinus 3 Mtl., Frau v. Berien 6 Mtl., Frau Ober-Regier.-Rath Solger 10 Mtl., Hr. Papierhchl. Erins 3 Mtl., Hr. Reg.-Secret. Hofmann 1 Mtl., Frau Kunibus 50 Pf., Hr. Mediz.-R. Wolff 5 Mtl., Hr. Rechnungsrath Hubert 3 Mtl., Pastor Kuliß in Wlößen 3 Mtl., Hr. Secret. Hamann 2 Mtl., Hr. Secret. Neupfist 2 Mtl., Botenmstr. Hamann 1 Mtl., Klempnermstr. Wächter 3 Mtl., Frau Fr. Steuer-Einnehmer Ritter 1 Mtl., Frau Geh.-Math. Crüger 10 Mtl.; zusammen 517 Mtl. 40 Pf.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins. Fahrplan vom 15. October 1876. Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4 1/2 Mts. (Schulz.), 7 3/4 Mtl. (4. Kl.), 10 3/4 Mtl. (2. Kl.), 12 3/4 Mtl. (1. Kl.), 5 3/4 Mtl. (L.-3. Kl.), 5 3/4 Mtl. (Schulz.), 8 1/2 Mtl. (Schulz. 1.-3. Kl.), 10 3/4 Mtl. (4. Kl.). (Die mit * bezeichnetenzüge halten in Ammendorf an.) Anschlüsse: Halle-Berlin: 4 3/4 (S) Mts., 9 3/4 Mtl., 1 3/4 Mtl., 5 1/2 Mtl., 6 3/4 Mtl., 9 3/4 (S) Mtl. (S = Schnellzug). Halle-Magdeburg: 6 3/4 Mts., 8 1/2 (S) u. 10 1/4 (S) Mtl., 1 3/4 u. 5 1/4 Mtl., 7 3/4, 9 3/4 (S) u. 10 3/4 Mtl. Halle-Halberstadt: 8 1/2 (S) u. 11 1/2 Mtl., 1 1/4 u. 6 Mtl. Halle-Torgau: 8 1/2 (S) Mtl., 1 3/4 Mtl., 7 3/4 Mtl. Halle-Nordhausen: 6 u. 8 3/4 (S) Mtl., 2 u. 8 Mtl. Halle-Leipzig: 5 1/2, 7 3/4 (S) u. 9 3/4 Mtl., 1 3/4, 4 1/2 u. 5 1/4 Mtl., 7 3/4 (S) u. 8 3/4 (S) Mtl., 2 1/4 Mtl. Nach Weizsäcker: 6 Mts. (4. Kl.), 8 1/2 Mtl. (Schulz.), 2 1/4 Mtl. (4. Kl.), 6 Mtl. (4. Kl.), 8 1/2 Mtl. (4. Kl.), 11 1/2 Mtl. (Schulz.). Anschlüsse: Corbetta-Leipzig: 4 3/4 (S) u. 4 1/2 Mtl., 7 1/4 u. 10 3/4 Mtl., 12 1/4 Mtl., 5 1/4 (S) Mtl., 8 3/4 (S) u. 10 1/4 Mtl. Weizsäcker-Leipzig: 7 1/4 Mtl., 12 1/4, 4 1/4 u. 9 1/4 Mtl. Großheringen-Saalfeld: 7 1/4 u. 9 1/4 Mtl., 1 u. 4 1/2 Mtl. Nach Straußfurt: 9 1/4 Mtl., 4 u. 9 1/4 Mtl. Erfurt-Nordhausen: 7 1/4 Mtl., 2 1/4 u. 5 1/4 Mtl. Dietzberg-Verstadt: 7 1/4 u. 10 Mtl., 2 1/4 u. 5 1/4 Mtl., 7 1/4 u. 9 1/4 Mtl. Gotha-Weizsäcker: 7 1/4 u. 1 1/4 Mtl., 3 1/4 u. 7 1/4 Mtl. Eisenach-Meiningen: 8 1/4 Mtl., 12 1/4, 3 1/4 u. 7 1/4 Mtl. Verionen-Posten. I. Post aus Merseburg 2 1/4 Mtl., in Mücheln 4 1/4 Mtl., aus Mücheln 7 1/4 Mtl., in Merseburg 10 1/4 Mtl. II. Post aus Merseburg 9 Mtl., in Mücheln 11 1/4 Mtl., aus Mücheln 5 1/4 Mtl., in Merseburg 8 1/4 Mtl. Von Merseburg nach Leuchstädt: 3 Mtl. Aus Leuchstädt 4 1/4 Mtl., in Merseburg 5 1/4 Mtl.

Börseversammlung in Halle. vom 30. Januar 1877. Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtag. Weizen 1000 Kilo, geringer 192—204 Mtl. bez., besserer 207—222 Mtl. bez., feiner 225—234 Mtl. bez. Roggen 1000 Kilo 192—199 Mtl. bez. Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 166—169 Mtl. bez., bessere 172—177 Mtl. bez., feine und Chevalier 180—186 Mtl. bez. Hafer 1000 Kilo 171—180 Mtl. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen 201—210 Mtl. bez., Futtererbsen 165—168 Mtl. bez., Bohnen v. 50 Kilo 10—10,50 Mtl. bez., Linien v. 50 Kilo 11—13 Mtl. bez. Rummel 50 Kilo 47—48 Mtl. bez. Rüben 50 Kilo 37,50 Mtl. gefordert. Futtermehl 50 Kilo 7 Mtl. bez. Kleie Roggen 6—6,25 Mtl. bez., Weizenschaalen 5—5,25 Mtl. bez., Oriesleie 5,25—5,50 Mtl. bez. Heu 50 Kilo 3—4 Mtl. bez. Stroh 50 Kilo 4 Mtl. bez.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Hellig & Köhler.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnpf. Beilage 6 Pfg.
Expedition: Mälzestraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 14.

Donnerstag den 1. Februar.

1877.

Für Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition

des „Merseburger Correspondenten“.

Die ultramontane Agitation im Abgeordnetenhaus.

Die ultramontanen Reber im Abgeordnetenhaus haben in der vergangenen Woche keine Sitzung vorübergehen lassen, in der sie nicht den „Eulenkampf“ bei den Haaren herbeigezogen hätten. In ihren Ausfällen ist eine stets steigende Lebhaftigkeit und Erbitterung zu constatieren. Der Antikatholismus des katholischen Volkes muß stets von neuem angefaßt werden, denn nur in der Lebenskraft des Religionshasses und der confessionellen Aufregung besteht der Ultramontanismus. Es ist ihm wie seinem Seelenverwandten und Bündnisgenossen, dem Socialdemokratismus. Das Abblühen dieser beiden revolutionären Richtungen ist nicht zur Ruhe und Bestimmung kommen, denn vernünftiger Ueberlegung schwindet alsobald die Macht der Phrase und Agitation. Was er in den letzten Tagen von den ultramontanen Mitgliedern auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses hören mußten, beweist so recht die Ueberzeugung der Mittel und der Kampfmethode, wenn nicht der letzten Ziele, bei diesen beiden Ultramontanismen. In wahrhaft cynischer Weise wurde das Gesetz des Staats und die Achtung vor der Obrigkeit dem Geplatze preisgegeben, der unerschütterliche Stand des Staates, das Richterthum, willkürlicher Diner der Gewalt dargestellt.

Wenn bei solcher wüsten Aufregung die Unsicherheit, die Achtung vor Gesetz und Sitten immer weiteren Kreisen schwindet, dann schlagen diese Männer noch scheinheilig an die Brust und klagen den „Liberalismus“ an, daß er das Volk verschuldet. Es ist ein gefährliches Unternehmen, in den rohen Massen die Scheu vor Recht und Gesetz zu untergraben, und es könnten auf dem unterwühlten Boden mit der Zeit ganz andere Früchte emporzuschießen, als man sich im ultramontanen Lager schmiedelt. Wo die Revolution schief Haupt erbob, war die Kirche stets ihr erstes Opfer; die tausente von einwirkenden Priestern, welche die große französische Revolution hinsichtlich ihrer Folgen selten noch in Erinnerung sein! Und doch auch die Ultramontanen mit dem Socialdemokratismus in dem Bestreben, die Grundlagen aller Verfassung und Rechtsordnung zu untergraben, die Nation zu entmenslichen und zu verwildern und den Boden für den revolutionären Umsturz zu bereiten. Die heutige römische Kirche ist in ihrem Hange und leidenschaftlichen Kampfe gegen die Zeitgenossen und die ganze staatliche Entwicklung der Neuzeit zu einer durchaus revolutionären geworden, und wenn sich die ultramontane Agitation nicht als die „wahrhaft erhaltende“ des Staates und der Gesellschaft darstellt, ist dies eine hohle Heuchelei. Die letzten Erfolge im Landtag haben uns wieder bestätigt, daß dieser Partei nichts heilig ist, wenn es um ihrer hierarchischen Zwecke willen die

Aufregung im Lande zu führen. Nach den vielversprechenden Anfängen dieser Landtagsession dürfen wir noch manche schöne Blüthe ultramontaner Beredsamkeit erwarten und werden als Illustration unserer obigen Bemerkungen noch Beispiele genug zu verzeichnen haben.

Deutschland.

Berlin. Nach der Rückkehr von der Investitur im kgl. Schloß empfingen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm am Sonnabend die Gratulationen des gesammten Staatsministeriums, des gesammten königlichen Hofstaates, sowie des Landhofmeisters für die alten Landesämter im Königreich Preußen, Grafen zu Guleburg, und später den Oberbürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher. Um 5 Uhr waren der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich der Einladung der Majestäten zur Tafel gefolgt. Schon vor der Feier hatte der englische Botschafter Lord Russell dem Prinzen Wilhelm den Hofenbandorden überreicht.

Die Prinzen Karl und Friedrich Karl hatten sich am Montag Vormittag 10 Uhr von hier nach Potsdam begeben, dort einige Zeit auf Schloß Glinde und in der Kirche zu Nikolafest verweilt und waren nachmittags wieder hierher zurückgekehrt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Prinz Karl wird sich am Freitag, den 2. Februar, Morgens 8^{3/4} Uhr, auf der Potsdamer Bahn mit seinen beiden ältesten Enkelinnen, den Prinzessinnen Marie und Elisabeth von Preußen, über Frankfurt a. M. und Xafel mit Gefolge zu einem längeren Aufenthalt

tinoyel am 27. v. M. verlassen, nachdem er den Legationsrath Dr. Busch als interimistischen Geschäftsträger auf der Pforte vorgestellt hatte.

Die Fractionen im Abgeordnetenhaus haben nach erfolgter definitiver Constatirung folgende Mitgliederzahl: Nationalliberale 174, Centrum 88, Fortschrittspartei 66, Freiconservative 34, Neiconservative 26, Polen 14, Conservative 9, Wilde 19, erledigte Mandate 3, Summe 433.

Im Hause arbeiten die Gruppen an der Vorberathung des Etats weiter. Die Anträge auf Aufhebung der Seehandlung, an denen es auch diesmal nicht fehlt, sind in der betreffenden Gruppe abgelehnt worden und werden dasselbe Schicksal im Plenum erfahren. Eben so lehnte man einen Antrag wegen Befreiung der Staatslotterie ab, schon aus dem Grunde, weil man augenblicklich am allerwenigsten in der Lage sei, auf die beträchtliche Einnahmeposition, die man dem Institute der Staatslotterie verdankt, zu verzichten. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, die staatlichen Leihämter möchten auch ferner beibehalten werden.

Von dem Vorstande des Landesvereins preussischer Volksschullehrer sind einzelnen Mitgliedern der beiden Häuser des Landtags eine Reihe von Thesen zum Unterrichts-gesetz übermittelt, welche der Vorstand in einer Versammlung zu Giesebien am 20. und 21. Juni 1875 nach eingehenden Verhandlungen beschlossen hat.

Im Bundesrath sollen die Arbeiten für die nächste Reichstagsession in den ersten Tagen des Februar beginnen. Es wird diesmal darauf Bedacht genommen werden, die nun schon so oft zurückgestellten Gesetzentwürfe über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage womöglich gleich bei seinem Zusammentritt zu unterbreiten; die definitive Regelung des Rechnungshofes stellt sich immer mehr als unabweisbares Bedürfnis heraus. Außerdem wird mit dem Etat eine ganze Reihe wichtiger Gesetze, so das Patentgesetz, das Reichshaushaltsgesetz zur Erledigung gebracht werden. Daß die Abwicklung dieser Arbeiten nicht in fünf bis sechs Wochen thunlich ist, scheint man jetzt allseitig einzusehen und den Schluß der Session vor Ostern doch für kaum erreichbar zu halten.

Wie der „Trib.“ berichtet wird, sind von Seiten des Generalmünzwarden in vor Kurzem die Beschwerden des Publicums über die leichte Verwechslung der 50-Pfennig- mit den 10-Pfennigstücken dem Reichsfanzleramt unterbreitet und zugleich Vorschläge zur Abhilfe gemacht worden. Hierauf soll das Reichsfanzleramt ein Einhalten mit der Prägung von 50-Pfennigstücken angeordnet haben. Der von dem Münzwarden gemachte Vorschlag, fünfzigstufige Stücke dieser Münzprägung nach Art der achtzigigen 20-Dollar-Goldstücke zu prägen, ist in reife Erwägung gezogen worden, und ist Aussicht vorhanden, daß diesem Project entsprochen werden wird.

Die von der k. bayerischen Regierung von Oberfranken zur Prüfung des Nothstandes der Weber des Voigtlandes abgeordnete Commission ist zurückgekehrt und bezeichnet die Dreieck-Konradbrunn, Leopoldsbürg und Alhornberg sind 60 Familien ohne Arbeit, 15 Familien

